

PORGY MUSIC CLUB

25
Years

SO.01.07. BIS SO.08.07.

JAZZFEST WIEN 2018

SO.01.07. RHYS LEWIS

MO.02.07. JONAH NILSSON

DI.03.07. THE MIGHTY ROLL

MI.04.07. BINKER & MOSES

DO.05.07. MAMMAL HANDS

FR.06.07. FOCUSYEAR BAND 18 /

JAM MUSIC LAB BAND

SA.07.07. ANDREA BUCKO

SO.08.07. GABRIEL ROYAL

MO.09.07. **KARL RATZER QUINTET**

DI.10.07. & MI.11.07. **STANLEY CLARKE BAND**

DO.12.07. BIG STUDIO DAN

FR.13.07. ANTON MUHLHOFER & CAOBA

SA.14.07. **IRIS ELECTRUM**

SO.15.07. **ROY AYERS UB:QUITY**

MO.16.07. **SLY & ROBBIE**

meet **NILS PETTER MOLVÆR**

DI.17.07. CHRISTIAN SANDS TRIO

MI.18.07. HENRY BUTLER

DO.19.07. **EDEN BAREKET TRIO**

FR.20.07. ADAM BAŁDYCH

& HELGE LIEN TRIO

SA.21.07. **ALEXANDER EHRENREICH BIG BAND**

SO.22.07. **NICOLAS SIMION SEXTET**

MO.23.07. **SOMI**

DI.24.07. GREGOR HUEBNER

& EL VIOLIN LATINO FEAT. YUMARYA

MI.25.07. **MATTHIAS SCHRIEFL**

& **SHREEFPUNK**

DO.26.07. SKETCHBOOK QUARTET /

SKETCHBOOK ORCHESTRA

SA.28.07. **ESCOFFERY/DAVIS/**

SCHIEFERDECKER/DUDLI

SO.29.07. **JAN STURIALE**

MO.30.07. **DWEEZIL ZAPPA**

DI.31.07. KURT PROHASKA TRIO

MI.01.08. **LITTLE AXE**

MO.06.08. **BILLE EVANS/**

ULF WAKENIUS PROJECT

DI.07.08. INTERNATIONAL MUSIC ACADEMY ORPHEUS

PRESENTS **JAZZ CHAMBER MUSIC**

FR.10.08. **BLACK ART JAZZ COLLECTIVE**

SA.11.08. BRUCKNER UNIVERSITY BIG BAND

MI.15.08. **THE HI-FLY ORCHESTRA**

DO.16.08. **STUDIO PERCUSSION GRAZ**

MO.27.08. **THREE MOTIONS**

DI.28.08. **JAIMIE BRANCH QUARTET**

www.porgy.at

Tel: 512 88 11

1010, RIEMERGASSE 11

sum
mer
2018

Editorial
E, D, I, T, O, R, I, A, L

editorial

Voilà, wie Sie sehen, wird die Sommerpause immer kürzer, das Programm immer dichter und damit die Urlaubszeit der Mitarbeiter immer knapper bzw., nachdem das ja arbeitsrechtlich geregelt ist, bräuchten wir eigentlich im Juli und August ein eigenes Sommer-team. Der Grund, warum wir uns das antun, liegt gar nicht so sehr darin, dass wir das unbedingt wollen, sondern vielmehr, weil es schlicht und einfach möglich ist, und die Argumente dafür, keine Konzerte zu machen, mich nicht überzeugen. Außerdem finde ich, dass es für eine Stadt wie Wien wohl ein Witz ist, dass alle kulturellen Institutionen im Sommer pausieren, obwohl die Stadt ziemlich voll mit Touristen ist, die kein adäquates kulturelles Angebot vorfinden. Ich habe auch vor zwei Jahren eine offizielle Anfrage an WienTourismus gestellt, ob sie uns da nicht monetär unterstützen würden – das freundlich abgelehnt wurde. Trotzdem bleiben wir dabei: Solange Bands zu leistbaren Konditionen spielen wollen, unterstützen wir das. Im Juli sowieso und im August immer wieder! An den spielfreien Tagen muss dann exakt geplant und koordiniert werden, weil der Teppich gereinigt gehört (da braucht es ein paar aufeinanderfolgende Tage) und diverse Instandsetzungsarbeiten und Renovierungen vorgenommen werden müssen. Die nächste Saison beginnt dann nicht wie üblich Anfang September, sondern bereits am 27. August. Die noch fehlenden Konzerte in dieser Woche werden dann im Septemberfolder bzw. zeitnah auf www.porgy.at veröffentlicht.

Exakt am 26. September 1993 eröffnete Sir Karl Ratzter das P&B in der Spiegelgasse, das heißt, wir feiern dieses Jahr 25-jähriges Jubiläum. Für mich persönlich bedeutet das, dass ich exakt die Hälfte meines bisherigen Lebens mit diesem Projekt verbracht habe. Im Gegensatz zu den letzten Jubiläen, wie 2013 dem Street-Jazz-Festival oder 2003 einer mehrtägigen, vom anfänglichen Programm-Triumvirat mathias rüegg (der mit seinem Verein VAO im Herbst '93 den Jazzherbst organisierte, eben in der ehemaligen Fledermaus-Bar, die er kurzerhand in Porgy & Bess umbenannte), Renald Deppe (der dann im Verlauf dieses Herbstes zum Projekt stieß) und meiner Wenigkeit kuratierten Konzertserie, gibt es diesmal kein klar definiertes Festival, aber dafür immer wieder spezielle Schwerpunkte, wie etwa die viertägige Präsentation des Masada-Songbooks Nr. 4 von John Zorn mit insgesamt acht spannenden Bands im November. Dieses 25-Jahre-Sujet wird also in der gesamten Saison hinweg immer wieder mit ganz speziellen Konzerten „aufblitzen“.

Bis dahin darf ich einen schönen Sommer wünschen – und viel Vergnügen mit den Juli/August-Konzerten. Willkommen im Club! CH

Ihr *Christoph Huber*

SONNTAG, 01. JULI 21:00

RHYS LEWIS (GB)

RHYS LEWIS: GUITAR, VOCALS

LINE-UP TBA



Um seine Präsenz im Internet hat sich der aus Long Hanborough nahe Oxford gebürtige, 23-jährige Singer/Songwriter Rhys Lewis nie wirklich emsig gekümmert. Er musste sich sein Zubrot in diversen Küchen in seiner Heimatstadt verdienen. Umso überraschter war er, als ihn ein Repräsentant von Decca ansprach und ihm bedeutete, dass das renommierte Plattenlabel an ihm und seinen Liedern interessiert sei. Länger schon habe man ihn beobachtet bei den Open-Mic-Nächten in Pubs wie The Cape of Good Hope und Café Tarifa in Ost-Oxford. Dort sang Lewis zunächst Coverversionen, ehe er mehr und mehr eigene Lieder dazunahm. Heute lebt er in London und hat in Vorbereitung auf sein Debütalbum Musikstädte wie Nashville, Berlin, Stockholm und Los Angeles besucht. [...] (Presstext)

Eintritt: 25.- €, 15.- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von Jazz Fest Wien

MONTAG, 02. JULI 21:00

JONAH NILSSON (S)

JONAS NILSSON: VOICE, KEYBOARDS, ELECTRONICS ...



Jonah Nilsson wurde bekannt als Sänger und Pianist der schwedischen Jazz-Fusion-Band Dirty Loops, die vom amerikanischen Starproduzenten David Foster unter seine Fittiche genommen wurde. Wenig überraschend war ihr Debütalbum „Loopified“ höchst erfolgreich. Jazz-Fusion bewies somit ihren Pop-Appeal. Vor den Aufnahmen für das Nachfolgealbum akkumulierten nun leider die künstlerischen Differenzen. Die Musiker entschlossen sich, was die Dirty Loops anlangt, eine Pause einzulegen. Jeder sollte zunächst seinen ganz eigenen musikalischen Interessen nachgehen.

Nilsson tritt seither solo auf, was alten Haudegen wie den Jazz- und Soul-Supremo Quincy Jones begeistert. Überschwänglich lobte er Nilsson, indem er auf Facebook zu den potenziellen Konzertbesuchern meinte: „I guarantee that he will blow your socks off!“ Unvergesslich, wie Nilsson im Vorjahr beim Jazzfestival Montreux gemeinsam mit Youngster Jacob Collier den Stevie-Wonder-Klassiker „Do I Do“ in neue Sphären katapultierte. Im Herbst nahm er zusammen mit einem Orchester die Aufnahmen für sein zukünftiges Soloalbum in Angriff. Man kann also gespannt sein, wie er seine Performance im Wiener Porgy & Bess anlegen wird. (Presstext)

Eintritt: 25.- €, 15.- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von Jazz Fest Wien

25
Years

25
Years

DIENSTAG, 03. JULI 21:00

HANDSEMMEL RECORDS „THE MIGHTY ROLL“ (A/USA)

MAX NAGL, HERWIG GRADISCHNIG, LEO SKORUPA: REEDS
PHIL YAEGER: TROMBONE
MARTIN SIEWERT: GUITAR
OSKAR AICHINGER: PIANO, KEYBOARDS
CLEMENS WENGER: SYNTHESIZER, KEYBOARDS
BEATE WIESINGER: BASS
HERBERT PIRKER: DRUMS



Von Anfang an, also seit seiner Gründung im Jahr 2005, hat Handsemmel Records, das Wiener Label für „mundgeblasenen Jazz“, mit dem Jazz Fest Wien kooperiert und dort immer wieder seine aktuellen Bands präsentiert. Trotz des gleichsam programmatisch entschleunigten Veröffentlichungsrhythmus – bislang erschien im Durchschnitt alle 20 Monate ein neues Album – kann das Label mittlerweile auf eine respektable und ästhetisch konsistente Backlist zurückblicken.

Um einige der wichtigsten Protagonisten der heimischen Szene abseits des Mainstream ist mittlerweile eine „Handsemmel Family“ entstanden, die im jüngsten Projekt noch verjüngt und erweitert wird: The Mighty Roll umfasst (zumindest) drei Jazz-Generationen und wird die größte Handsemmel aller Zeiten auf die Bühne rollen, Motto: „More than you can eat!“

Die aus einer fünfköpfigen Rhythm Group und vier Bläsern bestehende Band setzt sich aus lauter Individualisten zusammen, die sich freilich – koordiniert vom Projektleiter und Keyboarder Clemens Wenger – der Idee des kollektiven Musizierens zum Zwecke gemeinsamer Herzenserhebung und Hüftbewegung verschrieben haben, um zur Versöhnung von Jazzmesse und Dancefloor beizutragen. Move your hips and your hearts will follow! (Presstext)

Eintritt: 20.- €, 10.- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von Jazz Fest Wien

MITTWOCH, 04. JULI 19:00

Studio Dan „MORE CREATURES & OTHER NEW STUFF“ PART IV: STRING QUARTET (A)

Sophia Goidinger-Koch, Gunde Jäch-Micko: violins
Martina Engel: viola
Maiken Beer: cello
Christof Ressi: electronics

PROGRAM

John Zorn: Cat O'Nine Tails (1988)

Christof Ressi: GIF Frenzy – version for string quartet, sounds and interactive live-video (2018)

Fausto Romitelli: Natura morta con fiamme per quartetto d'archi ed elettronica (1991)

Ein toller Streichquartettabend, ganz nach unserem Geschmack: Peitsche. Wahnsinn. Stilleben. – Zuhören! Sonst kracht's. (Daniel Riegler)

Eintritt: Pay as you wish an der Abendkassa

bzw. 7,50 € im VVK inkl. Sitzplatzreservierung

STRENGE
KAMMER

MITTWOCH, 04. JULI 21:00

BINKER & MOSES (GB)

BINKER GOLDING: TENOR SAXOPHONE
MOSES BOYD: DRUMS



Der Titel ihres zweiten Albums lautet etwas großmundig und an den Spiritual Jazz der sechziger und siebziger Jahre anschließend „Journey to the Mountain of Forever“. Das hätte auch gegen das junge Duo Binker & Moses verwendet werden können. Allein, das Opus ist von so einer Ernsthaftigkeit und Überzeugungskraft, dass alle Unkenrufe verstummen müssen. Saxophonist Binker Golding und Schlagzeuger Moses Boyd lernten einander im Projekt Tomorrow's Warriors kennen, das seit 1991 vom Bassisten Gary Crosby geleitet wird. Es ist ein Auffangbecken für die progressivsten jungen Spieler der Londoner Szene. Später spielten Binker & Moses in der Band von Sängerin Zara McFarlane. Der hörbar von John Coltrane beeinflusste Saxophonist Binker Golding trat da häufig in intime Zwiesprache mit der Sängerin. Neben fantastischem neuem Soul-Jazz spielte man auch Stücke des Poeten Gil Scott-Heron.

Wie auch andere Musiker der aktuellen Londoner Jazzgeneration studierten Binker & Moses die Vergangenheit mit demselben Eifer wie die elektronische Gegenwart von Süd-London, wo das Genre Grime entstanden ist. Das Duo, das auf der zweiten CD dieses Doppelalbums zusätzlich mit dem Free Jazz-Pionier Evan Parker, dem Trompeter Byron Wallen und der Harfenistin Tori Handsley arbeitete, klingt zumeist resch und gefährlich. Nur manchmal tut es Binker Golding dem großen Sonny Rollins gleich und versenkt sich in eine charmante Calypso-Melodie. Aufgenommen hat man ohne jegliche Overdubs. „Wir leben mit unseren Fehlern ...“ stapelt man tief. (Presstext)

Eintritt: 25.- €, 15.- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von Jazz Fest Wien

DONNERSTAG, 05. JULI 21:00

MAMMAL HANDS (GB)

NICK SMART: PIANO
JESSE BARRETT: DRUMS
JORDAN SMART: SAXOPHONE



Das aus der ostenglischen Universitätsstadt Norwich stammende Trio Mammal Hands schaffte es, Schönheitssinn und Komplexitätsbedürfnis gleichsam mühelos zusammenzubringen. Nick Smart am Piano, Jesse Barrett am Schlagzeug und Jordan Smart am Saxophon schmelzen da heterogene Einflüsse von Pharoah Sanders bis zum Cinematic Orchestra, von Bonobo bis zu Steve Reich ein. Gerne tänzeln sie auch mit Elementen aus nordindischer wie afrikanischer Folklore. Sie hegen den Anspruch, bei jedem ihrer Konzerte wirklich kreativ zu sein und Motive zu variieren, zu vertiefen oder zuweilen auch aufzulösen. Was Tonträger anlangt, hat dieses grübelnde Trio bislang drei vorgelegt. Deren jüngster, ein Album namens „Shadow Work“, kam im Vorjahr heraus. Auf einer Komposition wie „Boreal Forest“ meditieren die drei Briten über den durch die Klimaerwärmung gefährdeten Landschaftstyp in Nordamerika und Russland, die Taiga. Ihre wehen, aber gleichzeitig hochenergetischen Sounds stellen so etwas wie einen Soundtrack der Gefährdung dar. In ihnen treten Paradoxien hervor. Ihre Melancholie über das drohende Verschwinden von Landschaftstypen bringt oft gefährliche Schönheit hervor. Mit meisterhaftem Interplay evoziert dieses Trio die Vielschichtigkeit menschlicher Gefühle angesichts drohender Katastrophen. (Presstext)

Eintritt: 25.- €, 15.- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von Jazz Fest Wien

25
Years

FREITAG, 06. JULI 21:00
FOCUSYEAR BAND 18 (CH/A) /
JAM MUSIC LAB (A)

FOCUSYEAR BAND 18

LINE-UP TBA

Die FocusYear Band aus Basel, deren Mitglieder aus acht verschiedenen Ländern stammen, präsentiert beim Jazz Fest Wien das Programm ihrer aktuellen CD. Das Ensemble, das ein Jahr lang am Jazzcampus Basel mit Coaches wie Dave Holland, Joshua Redman oder Avishai Cohen gearbeitet hat, spielt Eigenkompositionen der acht MusikerInnen. Das Wien-Konzert soll sowohl als Abschluss des Studienganges als auch als Absprung in die Profi-Szene gefeiert werden.



JAM MUSIC LAB

LUKAS SCHRETMAYER: PIANO
ROBERT UNTERKÖFLER: SAXOPHONE
DAVID DÖRNIG: GUITAR
TOBIAS PÖCKSTEINER: BASS
KONSTANTIN KRÄUTLER: DRUMS

Das Jam Music Lab präsentiert ein Quintett aus ihrem Laboratory for Music Research. Erstmals stellen die Studierenden die Ergebnisse ihrer einjährigen Auseinandersetzung mit Kreativprozessen an der Schnittstelle zwischen komponierter und improvisierter Musik vor. Bei ihren wissenschaftlich diskursiven Reflexionen wurden die MusikerInnen von hochkarätigen Kapazitäten des Jam-ProfessorInnen-Kollektivs begleitet. Unter anderem wurde auch die Frage nach dem Verhältnis zwischen Strukturen und musikalischer Freiheit untersucht. Die Antworten dazu sind an diesem Abend im Wiener Porgy & Bess zu hören. (Presstext)

Eintritt: 20.- €, 10.- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von Jazz Fest Wien

SAMSTAG, 07. JULI 21:00
ANDREA BUCKO (SK)

ANDREA BUCKO: VOCALS
LINE-UP TBA



Andrea Bucko ist eine Sängerin, Pianistin, Komponistin, Autorin und Theaterregisseurin aus Bratislava, die nach einem längeren Aufenthalt in Paris nun nach Wien übersiedelte. Auf ihrem neuen Album „Escape“ wandelt sie, begleitet von Klavier, Cello, Harfe und Gitarre, zwischen Neo-Klassik, Singer/Songwriter, World Music, Soul und Jazz – in Englisch, Französisch und Slowakisch. Ihre intimen und leidenschaftlichen Songs behandeln die Themen Liebe und Verlust, Sehnsucht, Hoffnung und auch Flucht – und vieles davon basiert auf den Erfahrungen ihres langen Paris-Aufenthalts, während dem sie mit vielen aus dem Nahen Osten geflüchteten Künstlern arbeitete. Ihr Auftritt beim Jazz Fest Wien 2018 ist erst ihr zweites Konzert in Wien, die bewusst intim gehaltene Albumpremiere im April hinterließ ein begeistertest Publikum, und noch gilt sie als Geheimtipp! (Presstext)

Eintritt: 20.- €, 10.- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von Jazz Fest Wien

SONNTAG, 08. JULI 21:00
GABRIEL ROYAL (USA)

GABRIEL ROYAL: CELLO, VOCALS



Gabriel Royal begann früh zu singen. Seine Mutter ist davon überzeugt, er hätte es schon als Baby getan. Später als Kleinkind erdachte er sich erste Lieder, um sie den Bäumen vorzusingen. Und doch schlug er als Student zunächst eine andere Laufbahn ein, eine, die mehr mit den Augen als mit den Ohren zu tun hatte: Er wurde Kunstlehrer, einer, der Musik zunächst nur für Freunde machte. Mit Johnny Polygon, einem Musikerfreund, ging er auf Tournee. So kam er auf den Geschmack, ohne eine Route durch den Dschungel zu wissen. Aus Muskogee, Oklahoma stammend, lebte Royal damals schon in New York.

Eines Tages kam er, völlig abgebrannt, auf die Idee, in der U-Bahn zu spielen. Weil er sein Piano nicht mitnehmen konnte, verfiel er darauf, es im Untergrund mit dem Cello zu versuchen. Nicht weniger als fünf Jahre feilte er an seiner fragilen Kunst. Man kann gar nicht ermesen, wie viele Passanten in dieser Zeitspanne an ihm vorbeihetzten. Beeinflusst von Burt Bacharach's sublimen Komponierkunst, von Stevie Wonder, aber auch von sensiblen Neutönern wie Janelle Monáe, James Blake, Flying Lotus und Thundercat entstand so seine ebenso luftige wie melodios zwingende Liedkunst.

Seit Juni 2016 muss man nicht mehr mit dem L- oder G-Train in New York fahren, um die helle, soulige Stimme Gabriel Royal's zu hören. Damals hat er sein Debütalbum ediert, leider bislang nur in digitaler Form auf Apple Music. Seine Auftrittsorte haben sich auch in New York verändert. Heute spielt er in renommierten Venues wie dem Blue Note Jazz Club und dem Poisson Rouge (dem ehemaligen Village Gate) auf – und nun auch im Rahmen des Jazz Fest Wien im hiesigen Jazztempel Porgy & Bess. (Presstext)

Eintritt: 25.- €, 15.- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von Jazz Fest Wien

MONTAG, 09. JULI 20:30
KARL RATZER QUINTET

KARL RATZER: GUITAR, VOCALS (A/D/USA)
JOHANNES ENDERS: TENOR SAXOPHONE
ED NEUMEISTER: TROMBONE
PETER HERBERT: BASS
HOWARD CURTIS: DRUMS



Karl Ratzert ist mittlerweile vollends dort angekommen, wohin er seit jeher leidenschaftlich strebte: am Nukleus der Musik. Mit eben einer Band, die derart aufeinander eingeschworen ist, dass sie fast zu einem „Meta-Instrument“ mutiert – so eine Art „SaitenFellAerophon“. Gleich mit dem Titeltrack „Tears“ des neuen Albums kehrte Ratzert die geschmeidig-sublime Funkyness seines musikalischen Ichs hervor. Beigemengt wurde noch eine tiefgründige „Soulitude“, die durch die intensive Beschäftigung Ratzerts mit dem Werk des großen Ray Charles und dessen Soul/Jazz-Men-

genlehre mit zusätzlichem Pep upgegradet wurde. Getragen von federleichtem Swing und galantem Drive, verantwortet von einem der besten Rhythmusgespanne in diesem Duktus, flossen jene Ingredienzien zu einem harmonisch raffinierten Neo-Hardbop, vor den maßgeblichen afro-amerikanischen Apologeten dieser Spielpraxis den Hut ziehend, der Edelmarke Karl Ratzer zusammen. Dennoch bleibt für die außerordentlich lebendig wirkende Imaginationskraft dieser „Jazzweltanschauung“ die kollektive Semantik von Bedeutung. Verdeutlicht einerseits durch die arrangementstechnische Optimierung der Stücke, die dem exzellenten „Blue Notes Collageur“ Ed Neumeister obliegt, andererseits durch die die Urmasse der jeweiligen Songs modulierenden Soli. Jeder der fünf artikulierte im jeweiligen Improvisationsfreiraum seine essenzielle Verbindung zu den Roots der Jazztradition ab der Bebop-Genese, in Einklang mit der Fähigkeit, entlang der Blutbahnen der Songs kreative Eigenverantwortung zu übernehmen. Ratzer erwies sich einmal mehr als Meister der Auslassung bzw. der Agogik. Neumeister und Enders verorteten ihre wunderbar flexiblen Interventionen ab und an sehr maßvoll in libertärem Klangspiel, Herbert und Curtis trumpften mit die rhythmische Strukturalität ausdehnenden Fantasien auf. Dem folgte die Demonstration, wie selbst dem tradierten Formverlauf Thema-Solo-Thema durch unbedingte spontane Willenskraft die Langeweile entzogen wird. Nicht verschwiegen werden dürfen natürlich Ratzers berührende, gelegentlich in Nonchalance sich ergehenden, mit Inbrunst veräüberten Vokalismen, die im Besonderen in den Ray Charles-Songs sein exceptionelles Soul- und Blues-Feeling zusätzlich hervorkehrten. Diese Wahrhaftigkeit schreibt auch ihm die Devise aller großen Jazzschöpfer zu, die da lautet: „Für's Leben spielen, nicht für Museen“. [...] (Hannes Schweiger)

Eintritt: 25.- €

**DIENSTAG, 10. JULI
& MITTWOCH, 11. JULI 20:30**

STANLEY CLARKE BAND (USA)

STANLEY CLARKE: DOUBLE BASS, E-BASS
BEKA GOCHIASHVILI: PIANO, KEYBOARDS
CAMERON GRAVES: KEYBOARDS
SHARIQ „RIQ“ TUCKER: DRUMS, PERCUSSION



Es gibt sehr viele gute Bassisten, es gibt viele sehr gute Bassisten, und es gibt einige außergewöhnliche Bassisten. Letzter Kategorie ist Stanley Clarke zuzuordnen. Neben Steve Swallow und Jaco Pastorius gehört er zu den drei „Niederfrequenz-Koryphäen“, die das Spiel auf dem E-Bass und dessen Rolle in der Musik neu definiert haben. Über all dem wird gerne vergessen, dass Clarke vom Kontrabass kommt und erst im Zuge der Etablierung des Jazzrock als relevanter Ausdrucksform zum E-Bass griff und im Folgenden als Mitbegründer der wichtigen Formation Return To Forever ein nachdrückliches Kapitel Jazzgeschichte mitverantwortete. Sein berühungsangstfreier Umgang mit diversen Stilistiken trug vieles zu einem gütigen pluralistischen Verständnis bei. Stupende Virtuosität, rhythmische Präzision, harmonisches Feingefühl und melodische Erfindungsgabe sind die Merkmale seines wandlungsfähigen Spiels, am E-Bass wie am Kontrabass, auf beiden einen einmaligen singenden Ton voll der Wärme und Dringlichkeit intonierend. Den Kontrabass hat Clarke ja nie wirklich ins Eck gestellt, aber seit geraumer Zeit greift er ihn sich wieder verstärkt. Im Kontext seines aktuellen Quartetts ist Clarke auf Parität zwischen der elektrischen und der akustischen Variante dieser Instrumentenfamilie bedacht. Trotz aller brillanter Könnerschaft, gleichfalls seine jungen Mitmusiker betreffend, weiß Clarke die Virtuosität mit

maßgebender Musikalität und Imaginationskraft zu füllen. Enorme Lustbarkeit und ein erfrischender Relaunch begleiten das aktuelle musikalische Ansinnen des Bassisten ebenso beim Andocken an die einstige Return To Forever-Strukturalität einerseits, wie auch die Neuvermessung aus Stücken seiner Solo-Karriere bzw. von Jazzklassikern – so etwa Mingus' „Goodbye Pork Pie Hat“ in einer grandiosen, als Jazzrock-Narrativ angelegten Version – andererseits. Die zweifelsfrei geglätteten, ausgelagerten Jazzrock-Normen fangen hier ordentlich Feuer, wirbeln leidenschaftlich durcheinander und werden anhand einer ganz selbstredenden, millimetergenauen Interaktion neu drapiert. Besonders liebt es Clarke nach wie vor, in aberwitzigem Tempo komplexeste Strukturverläufe rauszuschleudern. Derart funktioniert Jazzrock auf der Höhe der Zeit. Herzblut und Authentizität relativieren dann so manche zugeschriebene Antiquiertheit. (Hannes Schweiger)

Eintritt: 45.- € Sitzplatz, 38.- € Stehplatz, 70.- € 2-Tages-Pass Sitzplatz

DONNERSTAG, 12. JULI 20:30

STUDIO DAN

„MORE CREATURES & OTHER NEW STUFF“

PART V: BIG STUDIO DAN (A)

THOMAS FREY, DORIS NICOLETTI: FLUTE
THERESA DINKHAUSER, VIOLA FALB: CLARINET
CHRISTOF DIENZ: BASSOON
DOMINIK FUSS: TRUMPET
LAILA SCHUBERT: HORN
DANIEL RIEGLER: TROMBONE
MATHIAS KOCH: DRUMS
MARGIT SCHOBERLEITNER: PERCUSSION
MICHAEL TIEFENBACHER: PIANO
SOPHIA GOIDINGER-KOCH, GUNDE JÄCH-MICKO: VIOLIN
MARTINA ENGEL: VIOLA
MAIKEN BEER: CELLO
PHILIPP KIENBERGER: BASS
XIZI WANG: CONDUCTION

Program

Pierre Jodlowski: Drones (2007)

Christof Ressi: Neues Werk (2018, Auftrag Ensemble Studio Dan)

Johannes Lauer: Neues Werk (2018, Auftrag Ensemble Studio Dan)

Elisabeth Harnik: Neues Werk (2018, Auftrag Ensemble Studio Dan)



„Creatures & Other Stuff“ hieß die Debüt-Doppel-CD des Ensembles, auf der Kompositionen von neun dem Ensemble verbundenen KomponistInnen zu hören sind. Creature I war das erste Stück der CD und meint sinngemäß die Schöpfung eines kreativen Geistes, also das musikalische Werk – komponiert, improvisiert oder beides. In Anlehnung daran ist „More Creatures & Other New Stuff“, der Titel unserer biennalen Konzertserie zu verstehen, in der sich das Ensemble in verschiedenen Formationen weiteren Creatures zuwendet.

Heute geht „More Creatures & Other New Stuff“ mit einem groß besetzten Abend zu Ende. Der Übertitel unserer Konzertserie lautet „Experimental Music Festival“. Das ist unsere – vielleicht etwas hilflose – Erklärung, um zu beschreiben, worum es uns geht. Also: Warum das alles?

Das naturwissenschaftliche Experiment stellt eine „Frage an die Natur“ dar. Es ist eine methodisch angelegte Untersuchung zur empirischen Gewinnung von Information. Einflussgrößen werden variiert und verändert. Dem Versuch kann dabei eine bestimmte Annahme zugrunde liegen, die überprüft werden möchte. Oder, aber, das Experiment besteht einfach darin, ohne bestimmte Hypothese, eine bis dahin nicht beobachtete Situation herbeizuführen und sich vom Ergebnis überraschen zu lassen. Klingt nach Spaß!

Unsere Experimente sind „Fragen an die Musik“. Manchmal, weil wir eine Hypothese prüfen wollen, manchmal, weil wir uns vom Ergebnis überraschen lassen wollen. In jedem Fall interessieren uns die unbekannteren Einflussgrößen in diesem Prozess viel mehr als die bekannten. Herrlich!

Heuer kreisen die Versuche unseres Musiklabors um die Interaktionen zwischen Mensch und Maschine, um das Auge in der Musik, um den Übergang und vieles mehr. Manche Experimente führen wir vielleicht zum ersten Mal durch, und das Publikum ist live dabei. Einige Experimente stellen wir nach, machen sie erneut erlebbar und erforschen ihre Wirkung auf ein heutiges Publikum. Nicht immer lustig!

Heute gibt es drei Uraufführungen. Eine Komponistin und zwei Komponisten haben sich lange mit unserem Ensemble beschäftigt. Sie haben in uns hineingehört und, selbstredend, vor allem in sich selbst. Sie haben Versuchsanordnungen formuliert, Hypothesen erstellt und verworfen, die Dinge hin und her gedreht, um am Ende zu einem vorläufigen Ergebnis zu kommen: der Partitur. Meistens ein Vergnügen, manchmal ...

Nun braucht es Zeit und Energie und Studio Dan, damit das Experiment wirklich über die Bühne gehen kann. 19 Leute haben sich auf und hinter der Bühne gefunden, um optimale Forschungsergebnisse zu erzielen. Und nun, am Schluss, sind Sie an der Reihe. Heute, hier und jetzt! Große Freude! (Daniel Riegler)

Eintritt: 20.- €

FREITAG, 13. JULI 20:30 ANTON MÜHLHOFER & CAOBA (A)

ANTON MÜHLHOFER: DRUMS, PERCUSSION
PHILIPPINE DUCHÂTEAU: PIANO
STEFAN ÖLLERER: TENOR, SOPRANO SAXOPHONE
STEPHAN FÖRST: BASS



Schlägt man im Lexikon unter „Caoba“ nach, so findet man „tropisches Edelholz“. Die Formation wurde 2003 von Bandleader Anton Mühlhofer gegründet, der schon Anfang der 80er Jahre zahlreiche Reisen nach Kuba unternahm, um die reichhaltige Musik dieser Insel zu studieren. Seine CDs „Mi Mundo“ (1998) und „Sabor No Tiene Color“ (2002) wurden in Santiago de Cuba von ihm produziert. Die Leidenschaft für lateinamerikanische Musik und Jazz (er spielte u. a. mit Eddie „Lockjaw“ Davis, Joe Zawinul, Arturo Sandoval) veranlasste ihn, die Gruppe „Caoba“ zu formieren, deren Stil von Mongo Santamaria, Airto Moreira und Milton Nascimento geprägt ist. Die 2017 erschienene CD „Caoba“ dieser Formation, die ausschließlich Eigenkompositionen enthält, wird den musikalischen Schwerpunkt dieses Abends bilden. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

SAMSTAG, 14. JULI 20:30

IRIS ELECTRUM (A)

JOHANNES WAKOLBINGER: DRUMS, LEADER, COMPOSITION
FRIEDERIKE MERZ: VOCALS
MICHAEL WEDENIG: GUITAR
BERNHARD GEIGL: FENDER RHODES
BEATE WIESINGER: BASS
LUKAS LAUERMANN: CELLO
FLORIAN SIGHARTNER: VIOLIN
EMILY STEWART: VIOLA
ALEXANDER KRANABETTER: TRUMPET, SYNTHESIZER
ALEXANDER LÖWENSTEIN: ALTO SAXOPHONE
ANDREAS LACHBERGER: TENOR SAXOPHONE
LEONHARD SKORUPA: BASS CLARINET



Musik wie die von Iris Electrum bekommt man selten zu hören. Sie verweigert sich den Erfordernissen der Aufmerksamkeitsökonomie, mit durchschaubaren Tricks auf sich aufmerksam zu machen, und hat den Mut, Ruhe und Stille zu entwickeln. Sie vertraut auf die Fertigkeiten eines starken Ensembles, in dem es niemand nötig hat, auf Kosten eines anderen zu glänzen. Darin erinnert sie vielleicht am ehesten an den Avantgarde-Pop von Julia Holter. Ähnlich wie sie erreicht Iris Electrum mit eleganter Zurückhaltung die Emotionen des Zuhörers. (Philipp Krohn, Frankfurter Allgemeine Zeitung)

Iris Electrum ist das wagemutige und wandelbare musikalische Ensemble des Wiener Komponisten Johannes Wakolbinger. In aller Stille vorbereitet, hat das 12-köpfige Kollektiv im vergangenen Jahr ein umjubeltes Debütalbum vorgelegt – das Ergebnis einer zweijährigen, intensiven Zusammenarbeit mit dem Produzenten Sixtus Preiss. Dabei entwickelten die jungen MusikerInnen einen ihnen eigenen, einzigartigen Schaffensprozess, der sich in den Geschichten widerspiegelt, die von ihrer Musik erzählt werden. Artikuliert in bemerkenswertem Klang- und Formenreichtum, sind sie gleichermaßen Hymnen wie Appelle für Geduld und Offenheit, behutsame Entscheidungen, Konsequenz und Vision, Vertrauen und Experiment sowie Vielschichtigkeit und Nuanciertheit – der komplexen Wirklichkeit, dem Leben selbst nachempfunden, in all seinen unzähligen Facetten zwischen imposanter Größe und beschaulicher Schlichtheit. Abenteuerlich und ermutigend, trotzen sie jeglicher stilistischen Einteilung, bewegen sich leichtfüßig durch die Genres und feiern die Vielfalt und die Neugier. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

SONNTAG, 15. JULI 20:30 ROY AYERS UBIQUITY (USA)

ROY AYERS: VIBRAPHONE, VOCALS
MARK ADAMS: KEYBOARDS
TREVOR ALLEN: BASS
CHRISTOPHER DE CARMINE: DRUMS



Roy Ayers, Vibraphonist, Sänger und Komponist zwischen Jazzfunk, Boogie und Soulballade, hat den Labelboss von BBE, Peter Adarkwah, noch einmal in seine Archive gelassen. Die Folge? Eine zweite, superbe „Virgin Ubiquity“-Kompilation, die ungehobene Schätze aus den siebziger Jahren versammelt, die allesamt von

25
Years

weichen Grooves und raffinierten Harmonien getragen werden, die vor allem im Sommer wissend gehört werden, verändert doch die Jahreszeit die Gehörsensibilitäten veritabel. Nicht selten rätselt man im nebeligen November, was einen an diesem oder jenem wuseligen Werk so affizierte. Bringt aber die Sonne das Blut in Wallung, kommen auch all die versteckten Wirkkräfte und klandestinen Konnotationen wieder empor, der Connaisseur lechzt wieder nach jenen flächigen Arrangements, wie sie die Großen der siebziger Jahre so unnachahmlich kreierte: Larry und Fonce Mizell, Donald Byrd, Lonnie Liston Smith und Roy Ayers, der König des Jazz-Funk-Boogie, der immer wusste, dass anspruchsvolle Musik und eine gewisse Kulinarik nicht unbedingt ein Widerspruch sein müssen. Auf „Virgin Ubiquity II“ finden süße Reverien und harsche Realitäten in den Stimmen von Merry Clayton, Terri Wells und Carla Vaughn neu zueinander. (Samir H. Köck, 2005)

Eintritt: 35.- € Sitzplatz auf der Galerie, 28.- € Stehplatz

MONTAG, 16. JULI 20:30 SLY & ROBBIE MEET NILS PETTER MOLVÆR

SLY DUNBAR: DRUMS (JAM/NOR)
ROBBIE SHAKESPEARE: BASS
NILS PETTER MOLVÆR: TRUMPET
EIVIND AARSET: GUITAR
VLADISLAV DELAY: ELECTRONICS



Die Vorzeichen für ein musikalisches Gipfeltreffen des jamaikanischen Rhythmus-Duos Sly & Robbie mit dem norwegischen Jazz-trompeter Nils Petter Molvær stehen nicht schlecht. Schließlich haben Schlagzeuger Sly Dunbar und Bassist Robbie Shakespeare nicht nur dem Reggae seit den siebziger Jahren wichtige Innovationsschübe verpasst, sondern mit einer grenzsprengenden Liste an Musikern zusammengearbeitet. Auf dieser finden sich

Bob Dylan und die Rolling Stones ebenso wie Serge Gainsbourg, Madonna oder Grenzgänger Bill Laswell, der wiederum ein gemeinsames Bindeglied zu Molvær darstellt. Zwar wird dem norwegischen Musiker ob seines schlanken, lyrischen Trompetenspiels und seiner Assoziation mit dem Label ECM gerne das Etikett des unterkühlten Skandinaviers umgehängt. Seit seinem 1997 erschienenen Debütalbum „Khmer“ setzt Molvær seine eleganten Linien aber am liebsten kontrapunktisch zu elektronisch aufgeheizten Soundflächen und Rhythmen. Der gemeinsame Auftritt beim Wiener Jazzfest beginnt im ersten Gang: So baut der fürs Live-Sampling zuständige Elektroniker Vladislav Delay zunächst eine rhythmische Grundstruktur auf, in die sich – mit Hall, sehr viel Hall – Gitarrist Eivind Aarset und Molvær, dann schleichend auch Sly & Robbie einklinken. Erst dann marschiert das Rhythmusduo richtig los,



scheinbar stoisch, aber alles andere als wirkungslos. Der Drummer in rotem Overall und Bauarbeiterhelm und sein den faulen Willi markierender Kollege am Bass mögen ihre Raffinessen unauffällig servieren, das anfangs spärliche, dann dichter werdende Publikum schaukelt nicht nur beim Cover von Pink Floyd's „Another Brick in the Wall“ schön mit. Wer auf diese

Grooves baut, baut richtig. Auch Molværs minimalistische Improvisationen gehen gut mit den knochentrockenen Snare-Drum-Knallern aus Jamaika zusammen. Wenn sein Spiel mitunter zu Zierrat reduziert wird, liegt das vor allem an dem von ihm bevorzugten, bisweilen exzessiv eingesetzten Hall, zu dem sich an diesem Abend noch die gadenlose Akustik des Rathaus-Arkadenhofes gesellt. Dass auch Molværs Elektroniker und sein Gitarrist, der



mit seinem Instrument am liebsten flächige Sounds generiert, gerne im Hall baden, macht die Sache nicht einfacher. Für einen bezwingenden Höhepunkt sorgt dann vor der Zugabe jener Mann, der anfangs als Letzter auf die Bühne geschlurft ist und den Hauptteil des Konzerts solo beschließt: Allein mit seinem Bass fordert Robbie Shakespeare nicht nur unpeinliche Mitsingchöre heraus. Mit scheinbar minimalen Fingerbewegungen, aber den Akzenten an den richtigen Stellen, zaubert er Grooves aus seinem Instrument, wie es nur ein echter Saitenmagier kann. Ob mit oder ohne Hall. (Karl Gedlicka, Der Standard)

Eintritt: 35.- € Sitzplatz auf der Galerie, 28.- € Stehplatz

DIENSTAG, 17. JULI 20:30 CHRISTIAN SANDS TRIO (USA)

CHRISTIAN SANDS: PIANO
ERIC WHEELER: BASS
JEROME JENNINGS: DRUMS



Christian Sands Trio: Oscar lässt grüßen! – Unter den Jungen einer der besten: Der Pianist Christian Sands bringt die Tradition auf den Punkt.

Wer bei Christian Sands an den virtuos-konservativen Modern Mainstream seiner frühen CDs wie „Footprints“ denkt, liegt mittlerweile nicht ganz, aber doch ziemlich falsch. Der Pianist hat ein eher an den Vorstellungen eines Wynton Marsalis orientiertes Jazzideal überwunden und sich vom Oscar Peterson fürs 21. Jahrhundert zu zeitgenössischer Vielseitigkeit entwickelt – was in seinen sechs Jahren im Trio des Bassisten Christian McBride noch weniger deutlich wurde, als wenn er mit dessen Kollegen Ben Williams in der Band Sound Effect zusammenspielt. Vor allem aber bei „Reach“, seinem aktuellen Debüt fürs Label Mack Avenue, das er [...] vorstellen wird. Hier zollt er zwar auch dem Bebop-Helden Bud Powell Tribut, und dem von ihm als besonders wichtiger Einfluss genannten Chick Corea. Er bringt aber auch seine Vorliebe für elektronische Sounds ins Spiel, eine bemerkenswerte Kompetenz für Afro-Kubanisches oder als Fan des Rappers Kendrick Lamar eine diskrete Dosis Hip-Hop. Diese Offenheit war auch fällig bei einem 28-Jährigen, der nicht nur beim Traditionalistischen Dr. Billy Taylor studiert hat, sondern auch bei dessen jüngeren, gestalterisch komplexer agierenden Kollegen Jason Moran oder Vijay Iyer, und der von sich sagt: „Ich vereine Old School und New School.“ Auch seine Mitstreiter, der Bassist Eric Wheeler und Jerome Jennings am Schlagzeug (dies übrigens auch bei Christian McBride), haben ihren Horizont über den modernen Mainstream hinaus geweitet. Dennoch dürfte heftig swingendes [...] eine wichtige Rolle spielen – ein Fest für Peterson-Fans, die es nicht bei Nostalgie belassen wollen. Dazu passt, dass Christian Sands mit Anzug und Krawatte aufzutreten pflegt: „Ich will auf der Bühne bewusst etwas anders überkommen als die Leute im Publikum.“ Nicht, weil er sich für etwas Besseres hält. Ganz im Gegenteil: Er will seinem Publikum etwas bieten – und tut das bewusst für Jazzfans mit ganz unterschiedlichen Vorlieben. (Klaus von Seckendorff, Münchner Feuilleton)

Eintritt: 20.- €

MITTWOCH, 18. JULI 20:30
**HENRY BUTLER &
THE JAMBALAYA BAND** (USA)

HENRY BUTLER: PIANO, VOCALS
BRETT CASH: ELECTRIC BASS
ROBERT RYAN: ELECTRIC GUITAR
ADRIAN HARPER: DRUMS



(...) Das tat anderntags beim letzten, zu Recht umjubelten Konzert die „Hot 9“ von Henry Butler und Steven Bernstein. Ihr Programm „Viper's Drag“ schien zu sagen: Wenn schon retro, wie es offenbar unvermeidlich im heutigen Jazz ist, dann gleich „all the way back“. Nach New Orleans, zu den Wurzeln. In eine selige Vergangenheit also, die es natürlich nie so gegeben hat, wie Butler und Bernstein sie nachempfinden. Man kann nicht so tun, als ob Swing, Bebop, Freejazz etc. nicht passiert wären. Das wissen sie, das unterscheidet ihre Beschworung des Ahnengeists von klassizistischen Projekten wie jenen von Wynton Marsalis. „Die meisten Leute glauben, dass Jelly Roll Morton dieses Stück geschrieben hat“, sagte Butler vor dem „Buddy Bolden's Blues“, „aber die Wahrheit ist: Ich habe es getan, damals, im Jahr 1902.“ Will sagen: Man kann die Tradition nicht hüten, man kann sie nur neu erfinden, hier und jetzt. (...) (Thomas Kramar, 2016)

Last-Minute-Engagement einer New Orleans Legende, die beim Jazzfest Saalfelden für den umjubelten Abschluss der Ausgabe 2016 sorgte und die nun mit seiner sehr blueslastigen Jambalaya Band (meines Wissens nach) zum ersten Mal Österreich besucht. Welcome to the club! CH

Eintritt: 28.- €

DONNERSTAG, 19. JULI 20:30
EDEN BAREKET TRIO (ISR/I)

EDEN BAREKET: BARITONE SAXOPHONE
OR BAREKET: BASS
FRANCESCO CINIGLIO: DRUMS



Obwohl er eher ein Newcomer in der New Yorker Szene ist, wurde man schnell auf den in Argentinien geborenen israelischen Baritonsaxophonisten Eden Bareket als gefragten Sideman aufmerksam. Tatsächlich offenbaren Bareket's Kollaborationen und Projekte eine eklektische Ader, spielt er doch nicht nur mit der klassischen Linie verpflichteten Eyal Vilner Big Band, sondern auch dem experimentierfreudigen Ari Hoenig Nonet oder dem von Ethiopian Jazz Grooves inspirierten Anbessa Orchestra. Im Laufe seiner Karriere hat Bareket diese disparaten musikalischen Stränge in einem von ihm geleiteten Projekt zusammengeführt, einem Trio mit dem Bassisten Or Bareket und dem Drummer Felix Lecaros. Die bemerkenswert minimalistische und schnörkellose Instrumentation arbeitet für die Gruppe, wenn das Trio, zurückhaltend funky, ein Set von oft düsteren Grooves vorlegt und dabei seine Fühler in jede mögliche offene Richtung ausstreckt. (Hot House Jazz Guide)

Die aus Israel stammenden und seit Jahren in NY lebenden Brüder Eden und Or Bareket betreiben jeweils ihre eigenen Projekte – jenes des Bassisten debütierte erfolgreich im Januar dieses Jahres –, aber auch ein gemeinsames Trio. Welcome to the club! CH

Eintritt: 20.- €

FREITAG, 20. JULI 20:30
**ADAM BAŁDYCH
& HELGE LIEN TRIO**

„**BROTHERS**“ (PL/N)
ADAM BAŁDYCH: VIOLIN, RENAISSANCE VIOLIN
HELGE LIEN: PIANO
FRODE BERG: BASS
PER ODDVAR JOHANSEN: DRUMS



Den 31-jährigen, in New York lebenden, vielfach mit renommierten Preisen ausgezeichneten Polen Adam Bałdych halten viele für den führenden Jazz-Geiger der Gegenwart – ein Ruf, den er sich nicht zuletzt mit einer Reihe erstklassiger Alben beim Münchner ACT-Label erspielte. Dabei arbeitet er häufig mit exzellenten Pianisten zusammen, etwa dem Finnen Iiro Rantala, dem Israeli Yaron Herman oder eben dem Norweger Helge Lien, mit dem er vor zwei Jahren das hervorragende Album „Bridges“ veröffentlichte und nun, als weiteren Geniestreich, „Brothers“ vorlegt. Der Titel ist einerseits als Hommage an den verstorbenen Bruder des Geigers zu verstehen, verweist andererseits aber auch auf die unglaubliche Nähe und Vertrautheit, die diese bestens aufeinander eingespielten Musiker miteinander verbindet, was zu höchst eindrucksvollen musikalischen Ergebnissen führt. In den acht Eigenkompositionen des Saitenzauberers, in die sich Leonard Cohen's „Hallelujah“ als einzige Fremdkomposition nahtlos einfügt, spannen Bałdych, Lien, Bassist Frode Berg, Drummer Per Oddvar Johansen und Saxophonist Tore Brunborg als Gast einen weiten emotionalen Bogen zwischen lyrischer Verträumtheit, elegischer Nachdenklichkeit und kraftstrotzender Lebensfreude. Ob zartestes Klanggespinnst, bittersüß schmelzender Wohlklang, lässige Grooves oder dringliche Rockattitüde – die Virtuosität aller Beteiligten ist unüberhörbar, steht aber nie im Vordergrund. „Unsere Musik ist ‚schmutziger‘ und wilder als beim vorigen Album ‚Bridges‘, wir balancieren auf dem Grat zwischen Schrei und Stille – so wie die heutige Welt, in der Freude und Leid Seite an Seite koexistieren“, schildert Bałdych seine Überlegungen zur neuen Produktion, die seine bislang beste ist. Und das mag etwas heißen! (Peter Füssl)

Eintritt: 20.- €

In Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut Wien

SAMSTAG, 21. JULI 20:30
**ALEXANDER
EHRENREICH BIG BAND
FEAT. ANDY HADERER** (A/D)

MARTIN HARMS, NIKOLAOS AFENTULIDIS, HERB BERGER,
ALEXANDER EHRENREICH, FLORIAN BAUER: REEDS
ANDY HADERER, DOMINIC PESSL, CHRISTIAN WIEDER, AXEL
MAYER, MARTIN OHRWALDER: TRUMPETS
ANDREAS MITTERMAYER, CLEMENS HOFER, MÁTHYÁS PAPP,
JOHANNES OPPEL: TROMBONES
JULIA SIEDL: PIANO, FENDER RHODES
CHRISTOPHER PAWLUK: GUITAR
KARL SAYER: BASS
THOMAS FROSCHAUER: DRUMS

Der von Alexander Ehrenreich 2012 gegründete Klangkörper widmete sich in den letzten zwei Jahren verstärkt der Literatur des New Yorker Posaunisten John Fedchock und des Pianisten Alan Broadbent. Eine logische, aber auch unterbewusste Schlussfolgerung des Bandleaders, waren die beiden genannten doch auch jahrelang für die Arrangements der Woody Herman Band verantwortlich, mit deren Musik Alexander Ehrenreich aufgewachsen ist. Von Big Band geprägt und lebenslang beeinflusst – wenn nicht sogar dazu verurteilt –, entwickelte er im Teenageralter ein reges Interesse für Fusion, Jazzrock und lateinamerikanische Musik, was



sich im aktuellen Repertoire der Band auch widerspiegelt. Mit dem WDR-Leadtrompeter Andy Haderer – der zweifellos weltweit einer der Besten seines Faches ist –, ist die prominent besetzte Band sicher on fire! Nach dem Motto „The show must go on“ ist die hippe Cover Big Band zurück im Club! (Presstext)

Eintritt: 20,- €

SONNTAG, 22. JULI 20:30 NICOLAS SIMION SEXTET „CRAZY WORLD“ (ROM/PL/NL/D)

NICOLAS SIMION: TENOR, SOPRANO SAXOPHONE
PIOTR WOJTASIK: TRUMPET
MARTIN SCHULTE: GUITAR
MIKE ROELOFS: PIANO
MICHAL BARANSKI: BASS
SILVIO MORGER: DRUMS



Magie der Musik bestimmt sein Spiel. Nicolas Simion ist der Gewinner in der Kategorie Improvisation des WDR Jazzpreises 2015. Der Saxophonist kommt aus Transsilvanien – wollte aber nie dem Klischee von Weltmusik oder Balkan-Pop verfallen. Er ist ein ausgesprochener Jazzler.

Nicolas Simion, zusammen mit dem Pianisten Mal Waldron, aufgenommen 1998: Sechs Jahre zuvor folgte der heute 55-jährige Nicolas Simion dem verstorbenen Jim Pepper als Saxophonist im Quartett Mal Waldrons nach. Zuvor hatte Simion mit Größen wie Art Farmer, Idris Muhammad oder Christian Muthspiel gespielt. Sein Handwerk als Klarinetist, Saxophonist, Komponist und Dirigent lernte Nicolas Simion an der Musikhochschule in Bukarest. 1988, noch kurz vor der Wende, verließ er Rumänien und siedelte nach Wien über, wo er etliche Jahre zur dortigen Jazzszene gehörte, was durch viele Plattenaufnahmen, z. B. mit Tomasz Stanko, Ed Schuller, Lonnie Plaxico oder Graham Haynes dokumentiert wurde. Seit 1997 lebt der rumänische Multiinstrumentalist, Komponist, Arrangeur und Bandleader Nicolas Simion nun in Köln, ist Teil der dortigen und auch der internationalen Szene. Simion's Hauptinstrument ist das Tenorsaxophon, das er mit einem vollen, warmen Ton spielt, aber auch in extreme Höhen schrauben kann, was nicht selten geschieht. Denn John Coltrane und Sonny Rollins haben ihn am meisten geprägt. Fast gleichwertig zum Tenor gehört seine Liebe dem Sopransaxophon und der Bassklarinette. Dass er die typischen Holzblasinstrumente der balkanischen Volksmusik wie Tarogato, Tilinka, Kaval und die B-Klarinette beherrscht, versteht sich aufgrund seiner Herkunft fast von selbst. [...] Tatsächlich passt Simion's Musik in keine Schublade, es ist kein Mainstream, kein Ethnojazz, keine reine Improvisationsmusik und auch kein typischer Fusion Jazz – es ist Nicolas Simion's ganz eigene Mixtur aus all diesen Stilen. [...] Nicolas Simion erhielt 2015 für seine Leistungen im Bereich der improvisierten Musik den WDR Jazzpreis überreicht. Was ein wenig überraschen mag, denn sich selbst sieht Simion weniger als reinen Improvisateur, sondern eher als einen Musiker, der seinen notierten Kompositionen mit den Möglichkeiten der direkten Improvisation mehr Spontanität verleiht. Und mit dieser Methode machte er seinen gelegentlich schwermütig-wirren Sound durch gelöste, weit ausladende Saxophon-Linien zum unverkennbaren Markenzeichen. (Olaf Maikopf)

Eintritt: 20,- €

MONTAG, 23. JULI 20:30

SOMI (USA/F)

SOMI: VOICE
HERVÉ SAMBE: GUITAR
TORU DODO: PIANO
KEITH WITTY: BASS
OTIS BROWN III: DRUMS



Die Presse feiert Somi als neue Nina Simone, Miriam Makeba oder Dianne Reeves. Doch sie hat längst ihre eigene musikalische Sprache als Sängerin und Songwriterin gefunden.

Somis Wurzeln liegen in Ruanda und Uganda. Für das Album „The Lagos Music Salon“ zog sie nach Nigeria, ihr jüngstes Album „Petite Afrique“ entstand in Harlem. In ihrem Songwriting beobachtet sie aufmerksam und kommentiert scharfzüngig. Somi legt den Finger in die Wunde – bittersüß singt sie, brummt, säuselt und hechelt von Alltagsrassismus, Prostitution, Drogen und Gewalt. Das alles vermittelt sie mit spielerischer Eleganz und musikalischer Leichtigkeit. Ihre Songs „verschmelzen anmutig afrikanisch gefärbte Grooves, geschmeidigen Jazzgesang und ein mitfühlendes soziales Bewusstsein auf ernsthafte und verführerische Weise“ (NY Times). Publikum und Veranstalter sind begeistert: „Ein Festival, das so beginnt, nähert sich dem Exzellenztitel“, kommentiert die FAZ zu ihrem Auftritt beim Enjoy Jazz Festival. (Presstext)

Eintritt: 20,- €

DIENSTAG, 24. JULI 20:30

GREGOR HUEBNER & EL VIOLIN LATINO FEAT. YUMARYA (D/USA)

GREGOR HUEBNER: VIOLIN
KLAUS MUELLER: PIANO
VEIT HUEBNER: BASS
JÉRÔME GOLDSCHMIDT: PERCUSSION
YUMARYA: VOCALS



Wer gerne musikalische Reisen in lateinamerikanische Gefilde unternimmt, sollte auf jeden Fall „El Violin Latino“ von Gregor Huebner im Gepäck haben. Die Idee zu dieser Reihe entstand schon vor einiger Zeit in einem Café in New York während einer Session. Mappy Torrins, eine kubanische Dichterin, beschrieb die „latin violin“ mit Worten, Gregor Huebner mit seiner Musik. Für ihn ist die Violine der gemeinsame Nenner der verschiedenen Stile. Selbstverständlich fließt auch sein persönlicher Stil in die Kompositionen mit ein – osteuropäische Volks- und Zigeunermusik haben ihn geprägt. Herausgekommen ist eine Gegenüberstellung von Kompositionen der einflussreichsten Komponisten aus lateinamerikanischen Ländern und eigenen Werken, die im selben Duktus geschrieben sind. Der Einfluss osteuropäischer Musik ist für Gregor Huebner in der Musik Südamerikas deutlich hörbar, hier fühlt er sich wohl und zu Hause. Sein Erfolgsrezept lautet: „Sauge alles, was du erfährst, wie ein Schwamm auf, und danach

konzentriere dich auf die Dinge, die dich interessieren, aber verneine nie, woher du kommst.“ Demnach spielt die eigene Herkunft und persönliche Erfahrung eine zentrale Rolle in seiner Musik und seinem Spiel.

Aber auch alle Musiker, die zu hören sind, haben zur musikalischen Entwicklung von Gregor Huebner beigetragen, sind teilweise Mentoren für ihn. Gewidmet ist das zweite Album der „El Violin Latino“-Produktion dem Pianisten Octavio Brunetti, einem Spezialisten auf dem Gebiet des Tango und Mitspieler auf dem ersten Album der Reihe. Für die Produktion der CD gab es ein Experten-



team an Musikern für jedes Land (Kuba, Brasilien und Argentinien), drei Sessions in New York, und Gesangsaufnahmen in New York, Montevideo und Holland zeigen, wie breit das Netzwerk von Gregor Huebner ist und wie groß die Spielfreude, um dem hohen Anspruch und Niveau gerecht zu werden. [...] Die temperamentvollen, melancholischen, gefühlvollen, leidenschaftlichen Melodien aus Südamerika beschreiben Stimmungen, die es seit Urzeiten auf der Welt gibt, in der musikalischen Sprache Lateinamerikas verständlich für jeden Menschen mit Emotionen. (Presstext)

Eintritt: 20,- €

MITTWOCH, 25. JULI 20:30 MATTHIAS SCHRIEFL & SHREEFPUNK(D)

MATTHIAS SCHRIEFL: TRUMPET, HORN, TUBA, ALPHORN, VOCALS

ALEX ECKERT: GUITAR, UKULELE, VOCALS

ALEX MORSEY: BASS, TUBA, VOCALS



Der international preisgekrönte Jazztrompeter und Komponist Matthias Schriefl zelebriert mit seinem legendären Trio „Shreefpunk“ heute den rein akustischen Sound. „Natürlich und fast unplugged“ ist dabei seine Devise. Schriefl wird mit Shreefpunk seit nunmehr 15 Jahren als „Enfant terrible des Deutschen Jazz“ (Goethe-Institut) gefeiert. Als Pionier des Alphornjazz haucht er seinem ellenlangen Alphorn aufsehenerregend ungewohntes Jazzleben ein. Mit fetter Klangwucht bringt Schriefl dabei das ehrwürdige Berginstrument rasant zum Schwingen, wenn er nicht gerade irrwitzige Tonkaskaden auf der Trompete schmettert oder seine musikalische Experimentierfreude virtuos auf einer bunten Instrumentensammlung austobt. Alex Morsey, einer der besten Bassisten Deutschlands, grummelt und growlt dazu am Kontrabass und sorgt für den wundervoll groovenden Shreefpunk-Pulsschlag, in allen möglichen und unmöglichen Gangarten. Der äußerst vielseitige Gitarrist Alex Eckert weiß dazu von hauchzarten Wisperklängen über kurze Punkattacken bis hin zu Sirtaki-Gesängen die gesamte Klangvielfalt aus Gitarre und Ukulele herauszuholen. Und jedes Stück hat auch seinen ureigenen kompositorischen Hintergrund, in dessen Geheimnisse der Naturbursche Schriefl mit schelmischer Leichtigkeit zudem das Publikum einweiht. Sie werden selten so bei einem Konzert gelacht haben, nur um dann wieder voll und ganz in geniale Grooves und Klangwelten abtauchen zu können. (Presstext)

Eintritt: 20,- €

DONNERSTAG, 26. JULI 20:30 SKETCHBOOK QUARTET / SKETCHBOOK ORCHESTRA

GERD HERMANN ORTLER: CONDUCTOR (A/AUS)

DANIEL NÖSIG: TRUMPET

WOLFGANG PUSCHNIG: ALTO SAXOPHONE, FLUTE

LEONHARD SKORUPA: TENOR SAXOPHONE, CLARINET

DANIEL MOSER: BASS CLARINET, SOPRANO SAXOPHONE

MARTIN GRÜNZWEIG: TROMBONE, BASS TROMBONE

JOANNA LEWIS: VIOLIN

ANNE HARVEY-NAGL: VIOLIN

LENA FANKHAUSER: VIOLA

MELISSA COLEMAN: CELLO

CHRISTIAN HUMMER: PIANO

ANDI TAUSCH: GUITAR

RAPHAEL PREUSCHL: BASS

KONSTANTIN KRÄUTLER: DRUMS



Eklektischer postmoderner Kammerjazz mit rockigen Avancen [...], detailreich und sehr unkalkulierbar und liebevoll auskomponiert. (Andreas Felber, Ö1/WDR 3 Jazznacht)

Das Sketchbook Quartet wird an diesem Abend zu einem 13-köpfigen orchestralen Klangkörper aufmagaziniert und lässt es unter der Leitung von Gerd Hermann Ortler ordentlich krachen. Gefeatured werden dabei unter anderem das Koehne Quartett sowie Saxophonist Wolfgang Puschnig. Vor der orchestralen Premiere präsentieren die vier jungen Musiker Daniel Moser, Konstantin Kräutler, Andi Tausch und Leonhard Skorupa aber noch ihr neues, auf Session Work Records erschienenes Album „When Was The Last Time Vol. 1“. (Presstext)

Eintritt: 20,- €

FREITAG, 27. JULI GESCHLOSSENE VERANSTALTUNG

SAMSTAG, 28. JULI 20:30 ESCOFFERY/DAVIS/ SCHIEFERDECKER/DUDLI

„ASTEROID 7881“ (USA/D/A)

WAYNE ESCOFFERY: TENOR SAXOPHONE

XAVIER DAVIS: PIANO

MARKUS SCHIEFERDECKER: BASS

JORIS DUDLI: DRUMS



„Asteroid 7881“ ist Space, Improvisation, Interaktion! Unvorhersehbare Kollisionen durchorganisierter, kompositorischer Strukturen mit spontaner Improvisation, verschmolzen in einem pulsie-

renden Klangkosmos. Eine abenteuerliche Reise durch die Galaxien der klassischen, zeitgenössischen und modernen Musik. Musik und der Griff nach den Sternen ist archetypisches, generationsübergreifendes Leitmotiv und Erkennungszeichen der Familie Schieferdecker. Kein Wunder also, dass der Komponist, Bandleader und Jazzbassist Markus Schieferdecker bei seinem Projekt „Asteroid 7881“ die Musik seines musikalischen Urahns Johann Christian Schieferdecker auf seine ureigene jazzige Weise bearbeitet. „Ich möchte eigene Stücke spielen, die atmosphärisch an die Musik meines Vorfahren anknüpfen oder thematisch um Asteroiden und Weltall kreisen“, skizziert Markus Schieferdecker einen weiteren Strang seines Projekts, und fährt fort: „Wir werden hauptsächlich – das ist im Kern ein Piano-Trio – Standards spielen, wie ‚Moon and Sand‘, ‚Solar‘ von Miles Davis oder ‚The Red Planet‘ von Eric Dolphy.“ (Presstext)

Eintritt: 20,- €

SONNTAG, 29. JULI 20:30
JAN STURIALE
„ROADMAPS“ (I/SLO/A)

JAN STURIALE: GUITAR
 JURE PUKL: TENOR, SOPRANO SAXOPHONE
 MARKO CHURNCHETZ: PIANO
 MIHA KOREN: BASS
 KLEMENS MARKTL: DRUMS



Der in Italien geborene und in New York lebende Gitarrist Jan Sturiale verschwendet keine Zeit auf seiner letzten Veröffentlichung, „Roadmaps“; schon nach den ersten Noten des Openers wird klar, dass jeder der Musiker auf diesem Album, das in nur einem Tag aufgenommen wurde, entschlossen war, die Kompositionen voll auszureizen. Sturiale schreibt komplexe Nummern, die sich trotzdem organisch entwickeln und den Mitspielern genug Raum lassen, sich selbst einzubringen. Sturiales Ton auf dieser Einspielung lässt einen an Pat Metheny und Kurt Rosenwinkel denken – ohne Frage hat er sich an den großen Meistern orientiert, wie auch an Tim Miller und Ben Monder, bei denen er studiert hat. Einige Stücke erinnern an Rosenwinkel's wegweisendes Album „The Remedy“, „Full Moon“ und „Major Suspension“ etwa, das Kurz-Intro wiederum an Monder. Der eigentliche Star der Aufnahme aber ist die Band. Sturiale sagt über seine Verbindung mit dem Saxophonisten Jure Pukl: „Ich habe 2011 mit Jure zu arbeiten begonnen, und wir haben seitdem eine Menge Gigs miteinander gespielt, also habe ich beschlossen, eine Band zusammenzustellen und ins Studio zu gehen.“ Die Chemie zwischen den beiden und ihre Interaktion verleihen den für sich genommen schon fesselnden Kompositionen eine neue Tiefe. Wenn sie verschiedene Stimmungen und Tempi erforschen, oft innerhalb einer einzigen Nummer, dann handeln sie als eine Einheit, die je nach Notwendigkeit die Melodie oder den gerade Solierenden unterstützt. Das macht es möglich, dass simple Cover (wie ihre Version von Peter Gabriel's „Mercy Street“) spannend bleiben, obwohl das Arrangement kaum entscheidend verändert wird. Fans von John Scofield werden viel Freude mit dieser Aufnahme haben. Der zeitgemäße Sound lässt sich etwa mit „Works For Me“ (Verve, 2001) vergleichen, womit ich sagen will: Wenn's um den Rhythmus geht, so ist man – im besten Sinne – auf der sicheren Seite. Der Groove geht nie verloren, und man kann immer im Takt mit dem Fuß dazu wippen. (Paul Naser, All about Jazz)

Eintritt: 20,- €

MONTAG, 30. JULI 20:30
DWEEZIL ZAPPA
„CHOICE CUTS!“ (USA)

DWEEZIL ZAPPA: GUITAR, VOCALS
 ADAM MINKOFF: VOCALS, RHYTHM GUITAR
 CIAN COEY: VOCALS
 SCHEILA GONZALEZ: TENOR SAXOPHONE
 CHRIS NORTON: KEYBOARDS
 KURT MORGAN: BASS
 RYAN BROWN: DRUMS



Die ikonische Musik seines Vaters Frank ist voller Mysterien, und niemand hat es bisher besser als Dweezil Zappa verstanden, die Codes und Komplexität dieser Musik zu dechiffrieren. Seit über zehn Jahren tourt der renommierte Gitarrist mit seinem Grammy-prämierten Projekt, jetzt auch offiziell „Dweezil Zappa“ genannt, durch die Welt. Dweezil's zwölfte Tournee „Choice Cuts“ wird mit einer komplett neuen Show und einigen der kühnsten Kompositionen Frank Zappa's Halt im Jazz & Musicclub machen. Welcome back! CH

Eintritt: 41,- € Stehplatz, 31,- € für MemberCard-Inhaber
 Eine Veranstaltung von Barracuda Music

DIENSTAG, 31. JULI 20:30
KURT PROHASKA TRIO
„THE HANK JONES
100TH BIRTHDAY GALA“
FEAT. MADS VINDING (W/DK)

KURT PROHASKA: PIANO
 MADS VINDING: BASS
 KLEMENS MARKTL: DRUMS



Exakt am heutigen Tag feiert der große Pianist Hank Jones seinen 100. Geburtstag. Also er persönlich feiert ihn nicht mehr – er starb über 90-jährig 2010, aber der Pianist und Jones-Freund Kurt Prohaska und wir laden anlässlich dieses Geburtstags zu einer Birthday-Gala ins P&B. Mit dabei ist Mads Vinding aus Kopenhagen, der lange Jahre Haus-Bassist des berühmten Montmartre-Clubs war und in dieser Funktion nicht nur mit Herbie Hancock, Stan Getz, Chet Baker, Ben Webster, Art Farmer (just to name a few), sondern eben auch mit Hank Jones arbeitete. Happy Birthday, Hank! CH



Eintritt: 20,- €

MITTWOCH, 01. AUGUST 20:30

LITTLE AXE (USA)

SKIP MCDONALD: GUITAR, VOCALS

CASS LEWIS: BASS

PERRY MELIUS: DRUMS



Die Behutsamkeit, mit der Bernard Alexander alias Skip McDonald seine Schritte auf den Boden des Porgy & Bess setzte, entsprach den dabei gefühlvoll seiner Gitarre entlockten Klängen. Zwar begab sich der Amerikaner, der einst als Mitglied der Hausband des New Yorker Sugar Hill-Labels Hip-Hop-Meilensteine wie „The Message“ mitverantwortet hat, damit auf gefährliches Terrain. Denn diese Blues-Suche zwischen den Saiten, dieses Hörbar machen von Tönen, die nicht gespielt werden, mutete bei dem Auftritt mit seiner Band Little Axe stellenweise ein wenig akademisch an. Im Gebaren ebenso wie im Resultat. Doch diese eingangs präsentierte Übersensibilität wich unter dem Zutun seiner beiden Langzeitweggefährten Doug Wimbish und Keith LeBlanc bald einer druckvollen Performance, die sich dem bestimmenden Thema des Abends, dem Blues, aus verschiedensten Richtungen näherte. Dabei trat die gemeinsame Vergangenheit der drei bei Formationen wie Tackhead ebenso zutage wie der Einfluss ihres berühmten Freundes Adrian Sherwood, dem Produzenten von Little Axe. McDonald's Karriere ist geprägt von der beständigen Suche nach Neuem. Berührungsgänge kennt er nicht. Mit Tackhead fusionierte er Ende der 80er harten Funk mit technoiden Sounds, mit Little Axe vermengt er seit vier Alben Blues mit Dub- und Hip-Hop-Charakteristika, bringt Funk mit Gospel auf Kollisionskurs und lässt dabei Sounds erblühen, die so manche düstere Trip-Hopper mit ihren Samplern blass aussehen lassen. Little Axe gelingt es also sogar, einem Genre wie dem Blues noch neue ästhetische Facetten abzugewinnen. Wimbish's atmosphärisches Bassspiel, gepaart mit LeBlancs dichten Rhythmen, schuf live die Basis, auf der McDonald sein zwischen notenfaulem Jimi Hendrix und ausgeruhtem Charly Patton wandelndes Spiel erblühen ließ. Ein bedrohlicher alter Delta-Blues – „Mean Things“ vom aktuellen Album „Champagne & Grits“ – traf auf verwegenes Slide-Spiel, wurde von Wimbish's fünfsaitigem Bass in ungehörte Weiten transportiert und von LeBlanc wieder geerdet: Ein fantastischer Auftritt, bei dem man schließlich auch noch eine etwas länglich geratene Version von „The Message“ gab. Groß und mächtig! [...] (Karl Flux, 2005)

Eintritt: 20,- €

MONTAG, 06. AUGUST 20:30

BILL EVANS/ ULF WAKENIUS PROJECT „MUSIC LIVE FROM PLANET EARTH“ (USA/S/N)

BILL EVANS: TENOR, SOPRANO SAXOPHONE

ULF WAKENIUS: GUITAR

PER MATHISEN: BASS

KEITH CARLOCK: DRUMS

Die US-skandinavische All-Star-Formation mit dem Saxophonisten Bill Evans, der an der Seite von Miles Davis berühmt wurde, und dem schwedischen Gitarristen Ulf Wakenius, der jahrelang den großen Oscar Peterson begleitete: Das Rhythm usgespann besteht aus dem norwegischen Bass-Viking Per Mathisen, der vor Kurzem sein „Tribute to Weather Report“ präsentierte, und dem Schlagzeuger Keith



Carlock, den man u. a. durch seine Zusammenarbeit mit Steely Dan kennt. Klingt nicht nur auf dem Papier spannend! CH

Eintritt: 28,- €

DIENSTAG, 07. AUGUST 20:30

INTERNATIONAL MUSIC ACADEMY ORPHEUS PRESENTS JAZZ CHAMBER MUSIC

Bereits zum sechsten Mal findet heuer der Jazz Chamber Music Evening der Orpheus Academy statt, und auch im Porgy & Bess gibt es – nach den erfolgreichen Konzerten der letzten Jahre – eine groovige Fortsetzung. Im diesjährigen Programm sind u. a. Werke von Chick Corea, dem Mahavishnu Orchestra, Astor Piazzolla, Michael Publig oder Makoto Ozone geplant; als diesjährige Besonderheit werden auch Werke von Leonard Bernstein in noch ungehörten Bearbeitungen zu hören sein. Das Programm wird vom Pianisten und Komponisten Michael Publig gehostet und moderiert. „Jazz Chamber Music“ vereint lebendige E-Musik mit den Groove-Elementen des Jazz. Beim Jazz Chamber Music Evening treten ausgewählte Solisten der Meisterklassen der International Music Academy Orpheus gemeinsam mit den Professoren auf. (Presstext)

Eintritt: Pay as you wish an der Abendkasse

bzw. 7,50 € im VVK inkl. Sitzplatzreservierung

FREITAG, 10. AUGUST 20:30

BLACK ART JAZZ COLLECTIVE (USA)

JEREMY PELT: TRUMPET

WAYNE ESCOFFERY: TENOR SAXOPHONE

JAMES BURTON III: TROMBONE

XAVIER DAVIS: PIANO

VICENTE ARCHER: BASS

JOHNATHAN BLAKE: DRUMS



Das Black Art Jazz Collective, ein Querschnitt der wichtigsten Protagonisten im zeitgenössischen Jazz, hat ein einfaches Ziel, das so politisch wie gesund ist: eine Plattform für Künstler ihrer Generation zu schaffen, um ihnen die musikalische Zusammenarbeit zu ermöglichen und die Aufmerksamkeit auf kulturell und politisch bedeutende afro-amerikanische Persönlichkeiten zu lenken. Das BAJC orientiert sich dabei an ähnlichen geistesverwandten Gruppen, die sich zu verschiedenen Zeiten in der Geschichte des Jazz formiert haben, und verfolgt dabei ganz klar das Ziel, die beeindruckenden technischen Fähigkeiten ins rechte Licht zu rücken, über die jedes der Bandmitglieder sowohl in Hinsicht auf sein Instrument wie auch in Bezug auf kompositorisches Talent verfügt, und dabei gleichzeitig die dem Jazz immanenten Formen der Zusammenarbeit zu unterstreichen. Die Titel der einzelnen Nummern stellen dabei bewusst einen Bezug zur eng verwobenen Geschichte des Jazz mit jener der afro-amerikanischen Bürgerrechtsbewegung her.

Der Opener „Double Consciousness“, W.E.B. Dubois gewidmet, stellt die Weichen mit einer Mid-Tempo-Komposition, die Saxophon und Trompete gegeneinander ausspielt und die solistischen Fähigkeiten der beiden Künstler in den Vordergrund stellt, während das Ensemble mit einer soliden Basis unterstützt. Das Album enthält auch zwei Nummern zu Ehren von Barack Obama, „Awaiting Change“ und „No Small Change“. Die erste beginnt mit einer eingängigen Melodie, die jeder der Bläser dann in eine eigene Richtung weiterführt, stets begleitet von einem beschwingten Rhythmus, der für Bewegung sorgt, wobei Obama's Aufstieg durch schrille hohe Töne und sich aufschwingende Bögen, die das Versprechen, die Euphorie und die Begeisterung, die seine Präsidentschaft mit sich brachte, nachgezeichnet wird. Das zweite ihm gewidmete Stück ist wesentlich reflexiver, mit einem wunderschönen Bass-Solo von Archer und kontemplativen Soli der anderen Bandmitglieder. Zu erwähnen wären noch „Essence of Beauty“, eine langsame Ballade, „Salvador Da Bahia“, eine spröde, spannungsgeladene Komposition, die sich auf den ersten Hafen auf dem amerikanischen Kontinent, in dem Sklavenschiffe anlegten, bezieht, sowie das rhythmisch treibende, sich schlangengleich windende Highlight des Albums, „The Shadower“.

Als faszinierendes Debüt, erwachsen aus einem deutlich formulierten Weltbild, präsentiert die erste Veröffentlichung des Black Art Jazz Collective einen klaren Kollektiv-Sound. Es wird spannend sein, zu verfolgen, in welche Richtung ihre Vision die Gruppe als nächstes führen wird. (Presstext)

Eintritt: 25.- €

SAMSTAG, 11. AUGUST 20:30 BRUCKNER UNIVERSITY BIG BAND (A)

CHRISTINA KERSCHNER: VOCALS
MICHAEL KNEIDINGER, PATRICIA MANUELA KRENN: ALTO
SAXOPHONES

KLAUS TRAPPL, ANDREAS HOLLER: TENOR SAXOPHONES
ROBERT SCHRÖCK: BARITONE SAXOPHONES

LOTHAR BEYSLAG, MARKUS MÜLLER, MARIUS AUER,
JONATHAN BANHOLZER: TRUMPETS

BENEDIKT BETZEL, KONSTANTIN KÜMMELSCHUH,
THERESA BUMBERGER, CHRISTIAN AMSTÄTTER-ZÖCHBAUER:
TROMBONES

TZU MIN LEE: PIANO

LEONARD ROTH: KEYBOARDS

LUKAS SCHMIDLEHNER: GUITAR

MAXIMILIAN KANZLER: VIBRAPHONE

TOBIAS PÖCKSTEINER: BASS

PATRICK PILLICHSHAMMER: DRUMS

LUKAS AIGNESBERGER: PERCUSSION

CHRISTIAN RADOVAN: LEITUNG



22 junge Studierende des Instituts für Jazz und Improvisierte Musik der Bruckneruniversität erwecken unter der Leitung von Christian Radovan den Big Band Sound der 30er, 40er, und 50er Jahre zum Leben und präsentieren herzerwärmende und swingende Melodien von damals in altem und neuen Gewand. Die Wurzeln der traditionellen Big Band aus den 20er Jahren tragen bis heute Früchte und werden nach wie vor weltweit in liebevoller Zuneigung zur akustischen Musik praktiziert. Lehnen Sie sich zurück und genießen Sie den Big Band Sound in alter Manier, voller Melodien und rhythmischer Akzente! (Presstext)

Eintritt: 20.- €

MITTWOCH, 15. AUGUST 20:30 THE HI-FLY ORCHESTRA (D)

FLORIAN RIEDL: SAXOPHONE, FLUTE

JOHANNES HERRLICH: TROMBONE

CHRIS GALL: PIANO

JERKER KLUGE: BASS

HAJO VON HADELN: DRUMS

ANDI STEIRER: PERCUSSION



Das Hi-Fly Orchestra setzt zu Höhenflügen der musikalischen Art an, die gleichfalls Adrenalin freisetzen können. Sechs Münchner Jazzmusiker widmen in dieser Combo dem Latin Jazz ihre besondere Aufmerksamkeit. Samba, Mambo, Boogaloo und Bossa Nova lassen die Hüften kreisen. Aufgemischt werden die energetischen Latino-Clave-Rhythmen durch Soul und Rhythm & Blues. Angereichert mit etwas Rock, Hardbop und Cool Jazz ergibt sich ein ganz besonderer Sound: vielfältig und offen, intensiv, oft komplex und stets mitreißend. Vielschichtige Eigenkompositionen von Florian Riedl und Jerker Kluge treffen auf wohlüberlegte Coverversionen. Damit zelebrieren die Jungs von der Isar authentisches Entertainment ohne große Posen, dafür elegant, hochmusikalisch und mitreißend – in Clubs und Partys von Athen bis Barcelona, Brüssel und Berlin. „Soul-Jazz vom Feinsten“ meinte die BBC zur neuen CD des Hi-Fly Orchestra: „Get Ready!“ (Presstext)

Eintritt: 20.- €

DONNERSTAG, 16. AUGUST 20:30 STUDIO PERCUSSION GRAZ „FACES & PLACES“ (A)

ISMAEL BARRIOS: CONGA, CUATRO, VOCALS

SALAH AMMO: VOCALS, BOUZOUK

LOUIS SANOU: BALAFON

VESNA PETKOVIC: VOCALS

SILVIO GABRIEL: VOCALS, GUIRO

BERNY RICHTER: MARIMBA, PERCUSSION

GRILLI POLLHEIMER: XYLOPHONE, PERCUSSION

RAPHAEL MEINHART: MARIMBA, PERCUSSION

LEO WALTERSDORFER: VIBRAPHONE, PERCUSSION

GÜNTER MEINHART: MARIMBA, PERCUSSION

THOMAS STABLER: DRUMS

THOMAS WILDING: BASS

ENDRINA ROSALES: VOCALS

STEFAN SCHMID: VIDEO

HERWIG BAUMGÄRTNER: VIDEO



Was bedeutet Geld, wenn man in einem der ärmsten Länder der Welt geboren ist und nun in einem der reichsten lebt? Oder muss man denahren Reichtum ganz woanders suchen? Wie kostbar ist die Erfahrung von anderswo, die Erfahrung des Andersseins? Was wiegt der mitgebrachte Sprachschatz in einem Land wie Österreich? Und vor allem: Wie prägt und formt unsere Gesell-

schaft Künstler, die nicht hier aufgewachsen sind, wie verändert sich ihre künstlerische Biografie, wie werden die Angebote ihrer Kunst wahrgenommen? Sind sie als Kulturvermittler besonders kostbar? Oder bloß lustige Exoten?

In „Faces & Places“ erzählen 14 MusikerInnen aus fünf Nationen die Lebensgeschichten von fünf Musikern aus Burkina Faso, Venezuela, Syrien, Kuba und Serbien, die aus unterschiedlichen Situationen heraus und auf diversen Wegen im Musikland Österreich gelandet sind und hier mit Existenz und Kunst jonglieren. Sie zeigen in diesem Crossover-Projekt aus Musik, Performance, Film und Theater ihre Kunst und ihr Leben, illustrieren ihre Wege nach und durch Österreich, die Drahtseilakte und akrobatischen Notwendigkeiten, die eine Existenz wie die ihrige erfordert. Eine intime und zugleich bunte Bühnenshow, die aus der biografischen Dokumentation entwickelt wurde. Lebensgeschichten, Videoprojektionen, Klang- und Bildskulpturen fügen sich mit der Musik zu einem mitreißenden Musiktheaterstück, das einerseits Persönlichkeiten abbildet, andererseits die Zufälle und das Zusammenwirken des globalen Mensch-Seins deutlich macht. Dass so viel transkulturelle Verdichtung letztlich in eine Überschreitung von Bühne und Zuschauerraum mündet, ist natürlich gewollt. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

MONTAG, 27. AUGUST 20:30
THREE MOTIONS
„THE RITUAL -
FOR CECIL TAYLOR“ (A/USA)

FRITZ NOVOTNY: VARIOUS REEDS
 PAUL FIELDS: VIOLIN, PIANO
 MILO FINE: DRUMS, PIANO, CLARINET
 & REFORM ART GUESTS



2006 hätte der einzigartige Tastenmeister im P&B spielen sollen, sagte aber kurzfristig ab, weil eine ausufernde Party in seinem Haus ihn davon abhielt, rechtzeitig den Weg zum Flughafen zu finden. An seiner statt spielte Marco Eneidi mit Sunny Murray und Fritz Novotny – In the Spirit of C.T. Zwei Jahre später holten wir



übrigens erfolgreich das Konzert mit Cecil himself nach. Nun verabschiedete sich die Ikone des Free Jazz für immer, ebenso wie Eneidi vor Längerem und Sunny im Dezember 2017. „For Cecil



Taylor“ nennt sich folgerichtig der Abend des unverwüsthlichen Fritz Novotny mit dem amerikanischen Multi-Instrumentalisten Milo Fine aus Minnesota und dem Urgestein Paul Fields. Im zweiten Teil erweitern sich die Three Motions dann zum Reform Art Orchestra ... Ohren haften für ihre Köpfe (© Renald Deppe)! CH

Eintritt: 20.- €

DIENSTAG, 28. AUGUST 20:30

JAIMIE BRANCH
QUARTET
„FLY OR DIE“ (USA)

JAIMIE BRANCH: TRUMPET
 LESTER ST. LOUIS: CELLO
 JASON AJEMIAN: BASS
 CHAD TAYLOR: DRUMS



Die US-amerikanische Trompeterin Jaimie Branch ließ im vergangenen Jahr mit ihrem Debütalbum „Fly or Die“ aufhorchen und signalisierte bereits mit dem Albumtitel, dass sie für Kompromisse nicht zu haben ist. Dem entspricht Branch's Musik, in der eine Unmittelbarkeit steckt, die sich zu roher Energie entwickelt und selbst Unbefangene zu treffen weiß. Die 1983 geborene Jazz- und Improvisationsmusikerin, die ihren kreativen Mittelpunkt in Chicago hat, nennt große Namen wie Don Cherry, Booker Little und Miles Davis als maßgebliche Inspirationen für ihren außerordentlich organisch und geerdet klingenden Sound. Die New Yorker Village Voice attestierte, dass Branch's Free Jazz im Sinn von „frei von Hemmungen“ zu deuten sei, was die Sache auf den Punkt bringt. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

ERMÄSSIGUNGEN

Mitglieder von Club 01, Easy City Pass, EYCA, Vienna Card, Jazzit Salzburg, Gartenbaukino Wien und Tanzquartier Wien erhalten eine Ermäßigung für alle Veranstaltungen des Porgy & Bess mit Ausnahme der im Folder ausgewiesenen Fremdveranstaltungen. Wenn nicht anders angegeben, haben MemberCard-Inhaber freien Zugang zu den Konzerten.

VORVERKAUF

Online via www.porgy.at, in der VVK-Stelle des P&B (täglich ab 16 Uhr, 1, Riemergasse 11, Tel.: 01/512 88 11) und in allen Wiener Filialen der Bank Austria.

SITZPLATZRESERVIERUNG

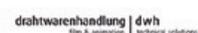
Söfern nicht anders angegeben wird mit dem Ticketkauf automatisch ein Sitzplatz bis zum angegebenen Konzertbeginn reserviert. MemberCard-Inhaber können per E-Mail Sitzplätze reservieren.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Jazz & Music Club Porgy & Bess, 1010 Wien, Riemergasse 11, ZVR-Zahl 079072322, Tel. Office: 01/503 70 09, Fax: 01/236 600 89, Tel. Club: 01/512 88 11, E-Mail: porgy@porgy.at, Homepage: www.porgy.at; Künstlerische Leitung: Christoph Huber, Controlling: Gabriele Mazic, Organisation und Presse: Julian Preuschl, Thomas Jager, Sound: Ronald Matky & Norbert Benesch, Klavierstimmung: Christian Kern, IT-Betreuung: Daniel Widner, Technical Support: Vienna Sound, Vienna Light, Essen & Trinken: Daily Deli, Fotos: Archiv P&B, Rainer Rygalyk, Wolfgang Gonaus, Eckhart Derschmidt, ..., AD/artwork: O/R/E/L, Druck: Holzhausen

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

VIELN DANK FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG



- So. 02.09. Nik Bärtsch's Ronin
Mo. 03.09. Azymuth & Marcos Valle
Di. 04.09. Doug Hammond's
75th Birthday Concert
Mi. 05.09. The Stone NYC presents:
Mary Halvorson 4tet
Do. 06.09. Intercultural
Achievement Award
Fr. 07.09. JazzWerkstatt Wien Festival
Sa. 08.09. & So. 09.09. Mund. Art. Wien
Mo. 10.09. Gilad Hekselman
& Aaron Parks & Kendrick Scott
Di. 11.09. The P&B Stageband: Georg Graewe
& Sonic Fiction Orchestra
Mi. 12.09. Jazzanova (Live) presents
The Pool (Sonar Kollektiv/k7!)
Do. 13.09. Sophie Hunger
Fr. 14.09. Martin Breinschmid
& Radio Kings feat. Nicki Parrott
Sa. 15.09. Franz Koglmann Sextett
So. 16.09. Soft Machine 50 Years Tour
Mo. 17.09. Renato Borghetti Quartet
Di. 18.09. Still Experienced XL Band
Mi. 19.09. Benny Sharoni
& Oliver Kent Trio
Do. 20.09. & Fr. 21.09. CC JOP -
Christoph Cech Jazz Orchestra Project
Sa. 22.09. Gerry Hemingway & FrontTone
So. 23.09. Dan Reinstein /
Vana Gierig Quintet
Mo. 24.09. 20 Jahre DePhazz
Di. 25.09. Gabriele Mirabassi /
Nando Di Modugno / Pierluigi Balducci
Mi. 26.09. 25 Jahre P&B
Do. 27.09. Café Drechsler
Fr. 28.09. bis So. 30.09.
Portrait Ewald Oberleitner
w/ Karlheinz Miklin Trio /
Neighbours & Friends /
Toni Tango & D.I.V.A.